

Aus der reichen Fülle von Kommentaren der alten griechischen Kirche zu den Schriften des großen Heidenapostels Paulus sind uns nur wenige vollständig, im Urtext oder in lateinischer Übersetzung, erhalten geblieben (von Chrysostomus und Theodoret zu allen Paulinen, von Origenes zum Römerbrief und von Theodor von Mopsuestia zu den zehn kleineren Briefen). Von vielen andern ist nichts auf uns gekommen, von einer größeren Zahl immerhin kleinere oder größere Bruchstücke in den sog. Katenenkommentaren, jenen merkwürdigen Literaturwerken, die aus lauter Ausschnitten aus Vollkommentaren oder sonstigen patristischen Werken zusammengestellt sind und in großer Zahl in den Bibliotheken des Abend- und Morgenlandes liegen. K. Staab hat sich der Mühe unterzogen, in langjähriger, hingebender Arbeit *die Geschichte der Pauluskatnen zu erforschen*, insbesondere ihre Abhängigkeit voneinander und ihren überlieferungsgeschichtlichen Wert zu erforschen und *die hier erhaltenen Textstücke der verlorenen Väterkommentare in kritisch gesicherten Wortlaut herauszugeben*. Von nicht weniger als elf griechischen Exegeten des 4. bis 10. Jahrhunderts kann er solche verschiedenen Umfangs mitteilen, darunter eine ganze Anzahl bisher unbekannter oder nur dem Namen nach bekannter Kommentare, andere erstmals in gesicherter Textgestalt. So erhalten wir zum erstenmal *ein deutliches und zuverlässiges Bild dessen, was uns an exegetischem Material über die paulinischen Schriften aus der griechischen Kirche erhalten geblieben ist*. Von jedem der 11 genannten Autoren wird das in unsere Zeit hinübergetretete Material zusammengestellt und mit textkritischem Apparat und dem Nachweis der zitierten Bibelstellen abgedruckt. Im Register werden die kommentierten Paulusstellen vollständig zusammengestellt und in einem Wort- und Sachregister die dogmenhistorisch wichtigsten Gegenstände aufgezählt, die in den Texten behandelt werden. In einer umfangreichen Einleitung werden die einzelnen Exegeten, die in den Katenentexten vertreten sind, in Bezug auf Umfang und Wert ihrer Leistung für die Paulusexegese eingehend gewürdigt. So hat der Verfasser ein Werk geschaffen, für das ihm sowohl die exegetische als die patristische und dogmengeschichtliche Forschung großen Dank schuldet. Auch die Exegese im engern Sinn, die Erklärung der Paulusbriefe, wird Gewinn daraus ziehen.

Freiburg i. Br.

A. Wikenhauser, Professor.

Urchristentum in Korinth. Von Bischof Dr Sigismund Waitz.

(322.) „Tyrolia“ 1933. Ganzleinen S 9.—, M. 5.50.

Damit liegt bereits der dritte Band des Pauluswerkes vor. Er behandelt den 1. Brief an die Korinther. Nicht eine Exegese will geboten werden, auch nicht eine Besprechung des ganzen Briefes. Es werden 57 besonders markante Verse herausgehoben und zum Gegenstand „zeitgemäßer Erwägungen über christliches Leben und Seelsorge“ gemacht. Die Vergleichung der Verhältnisse in Korinth mit der heutigen Zeit und den heutigen Priesteraufgaben nach innen und außen bietet eine Fülle anregender, praktischer Erwägungen über die verschiedensten Fragen, die dann mit reicher Benützung der Heiligen Schrift und der Väter fromm und schlicht behandelt werden. Ein ausführliches Personen- und Sachregister macht den vielseitigen Stoff für homiletische Zwecke leicht zugänglich. Mit besonderer Sorgfalt sind die paulinischen Lehren über die heiligste Eucharistie, über den mystischen Leib Christi und über die Liebe bearbeitet worden. Für die homiletische Verwertung der Paulusbriefe ist ähnlich wie die früheren Bände auch dieser Band vorzüglich geeignet.

Wien.

Jos. Lachmair S. J.